

Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3,70 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3,30 DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis 0,15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . . 0,10 DM
Stellengebote 0,10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 300

Halver, Mittwoch, 28. Dezember 1955

1955

Evangelische Kirche fordert

Schutz der Kriegsdienstverweigerer

Stellungnahme an Bonn und Pankow - Gegen Diskriminierung oder soziale Nachteile - Unabhängige Entscheidung nötig

dmt. Berlin, 28. Dezember

Der Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland hat durch seine Bevollmächtigten in Bonn und Ostberlin, Prälat Kunst und Probst Grüber, den Regierungen in Bonn und Pankow seine Stellungnahme zur Frage der Kriegsdienstverweigerung überreichen lassen. Danach setzt sich die Kirche für den gesetzlichen Schutz der Kriegsdienstverweigerer aus Gewissensgründen ein.

Unter Hinweis auf die erschreckenden Wandlungen des modernen Krieges und eine geschärfte Verantwortung gegenüber Waffengewalt und Krieg sei jedem Christen in Deutschland die Gewissensfrage gestellt, ob der Krieg als letztes Mittel der Verteidigung und ihm selbst die Teilnahme am Kriege oder die Vorbereitung dazu erlaubt sein kann.

Im einzelnen bezeichnet der Rat der Evangelischen Kirche es als wünschenswert, daß das Recht der Kriegsdienstverweigerung in ein Wehrpflichtgesetz eingefügt wird, um diskriminierende Nachteile gegenüber der allgemeinen Wehrpflichtgezeugung zu vermeiden. Er fordert:

1. daß schon die Teilnahme an militärischer Ausbildung und ein Waffendienst aus Gründen des Gewissens abgelehnt werden können;
2. daß der Kreis der anerkannten Kriegsdienstverweigerer nicht auf bestimmte Gruppen oder Gemeinschaften beschränkt wird;
3. daß die Entscheidung über Anträge auf Wehrpflichtbefreiung nicht die Wehrersatzbehörden, sondern unabhängige Stellen treffen, die von Persönlichkeiten mit richterlicher Praxis und umfassender Menschenkenntnis besetzt werden. Eine Möglichkeit, daß nach der Einberufung zum Wehrdienst noch Gewissensbedenken entstehen könnten, müßte nach Ansicht des Rates in die Gesetzgebung einbezogen werden. Für die Kriegsdienstverweigerer wird die Möglichkeit

Großbritannien

macht Atombomben-Versuche

dpa. London, 27. Dezember

Das britische Panzerlandungsschiff „Narvik“ läuft am Donnerstag zur Teilnahme an Experimenten mit Atomwaffen nach Australien aus. Die Versuche sollen im April im Gebiet der Monte-Bello-Inseln abgehalten werden.

Oberster Sowjet debattiert Haushaltsplan

Erdölproduktion stieg um 11 Millionen Tonnen — 35 Milliarden für den Sport

dpa. Moskau, 27. Dezember

Beide Kammern des Obersten Sowjets setzten am Dienstag in getrennten Sitzungen die Aussprache über den neuen Haushaltsplan fort, den Finanzminister Swerow am Vortag vorgelegt hatte und der eine Kürzung der Rüstungsausgaben vorsieht. Eine Reihe von Abänderungsvorschlägen wurde eingebracht, durch die Einnahmen und Ausgaben erhöht werden sollen. Einige Redner kritisierten Ministerien, Behörden und Industriebetriebe. Im allgemeinen wurde der Haushaltsplan aber von den Rednern grundsätzlich gebilligt.

In der Debatte berichteten mehrere Abgeordnete über Erfolge der Volkswirtschaft in ihren Sowjetrepubliken und über örtliche Mängel in der Verwirklichung der Wirtschaftspläne. Der Vorsitzende des Moskauer Stadtsowjets, Jasnow, sprach ausführlich über das Bauwesen in der sowjetischen Hauptstadt. Während des jetzt ablaufenden Fünfjahresplanes seien 4,24 Millionen Quadratmeter neuer Wohnfläche errichtet worden. Das bedeute das Dreifache gegenüber dem vorangegangenen Fünfjahresplan. Für 1956 seien 1,36 Millionen Quadratmeter neuen Wohnraums vorgesehen.

Der Minister für Erdölindustrie, Jewsejenko, teilte in seinem Bericht mit, daß die sowjetische Erdölproduktion im Jahre 1955 um 11 Millionen Tonnen gegenüber dem Vorjahr gestiegen sei. Sehr ergiebige neue Erdölquellen seien im Ural erschlossen worden.

Eines der auffallendsten Merkmale des sowjetischen Staatshaushaltes ist die Erhöhung der Ausgaben für Gesundheitsschutz und Sport. Insgesamt sollen für diese Zwecke im kommenden Jahr 35 Milliarden Rubel ausgegeben werden, 15 Prozent mehr als 1955. Der Großteil dieser Summen dient der Förderung der sportlichen Grundausbildung. Die militärischen Erfordernisse werden dabei in erster Linie berücksichtigt werden.

Zu der Grundausbildung gehört erstmalig auch die Hilfeleistung an Menschen in atomarisch verseuchten Gebieten. Insofern hat man es mit Ausgaben zu tun, die eigentlich ihren Platz im Mil-

47 Todesopfer der Ueberschwemmungen

Außerdem 20 Vermißte und 50 000 Obdachlose — Schwere Stürme über Japan

dpa. San Francisco, 28. Dezember

Nach tagelangen Wolkenbrüchen und schweren Ueberschwemmungen zeigte sich am Dienstag über Nordkalifornien und im Südtteil des Staates Oregon an der amerikanischen Westküste zum erstenmal wieder blauer Himmel. 47 Tote, 20 Vermißte und 50 000 Evakuierte und Obdachlose sind die traurige Bilanz der Ueberflutungen während der Weihnachtsfeiertage.

Die aufgestauten Wassermassen haben nach vorsichtigen Schätzungen einen Schaden von 150 Millionen Dollar (650 Millionen DM) verursacht. Der Wetterbericht sagt für das Katastrophengebiet, über das der Notstand verhängt worden ist, für diese Woche gutes Wetter mit nur vereinzelten Schauern voraus.

Das Weihnachtswochenende hat bei Unglücken in den USA 718 Todesopfer gefordert. Bei Autounfällen auf den Landstraßen kamen allein 574 Personen ums Leben.

Schwere Winterstürme tobten am Dienstag an

der japanischen Ostküste und lähmten die gesamte Schifffahrt. Am Dienstagabend wurden vier japanische Fischereifahrzeuge mit wenigstens 68 Mann an Bord vermißt. Fünf andere Fischerboote mit etwa hundert Besatzungsmitgliedern gerieten in Seenot. In der Nacht zum Mittwoch suchten japanische Patrouillenboote mit Scheinwerfern das Küstengebiet nach Schiffbrüchigen ab und retteten Seeleute, die sich an Schiffs-teilen und Flößen festklammerten. Hubschrauber der amerikanischen Luftstreitkräfte haben am Dienstag 22 japanische Schiffbrüchige gerettet.

Wird Haas Botschafter in Moskau?

Zur Zeit Botschafter in der Türkei — v. Welck will in Bonn bleiben

dmt. Bonn, 27. Dezember

Der gegenwärtige deutsche Botschafter in der Türkei, Dr. Wilhelm Haas, soll erster Botschafter der Bundesrepublik in Moskau werden, meldet die Nachrichtenagentur dpa, nachdem der am Dienstag genannte Kandidat Freiherr von Welck von der Länderabteilung im Auswärtigen Amt den Wunsch geäußert hat, in seinem bisherigen Amt zu verbleiben. Die Bundesregierung soll bereits um das Agrément für Haas in Moskau nachgesucht haben.

Eine Bestätigung für das Ersuchen wurde amt-

lich nicht gegeben, da dies nicht den internationalen Gepflogenheiten entspricht. Man veröffentlicht erst dann den Namen, wenn der betreffende Staat dem Agrémentersuchen zugestimmt hat.

Dr. Haas, 59 Jahre alt, in Bremen geboren, verheiratet, vier Kinder, war nach dem Ersten Weltkrieg an verschiedenen deutschen diplomatischen Vertretungen tätig und gehörte später als Sekretär der deutschen Völkerbundsdelegation an. Von 1934 bis 1937 war er an der Botschaft in Tokio und wurde von den Nationalsozialisten in den Ruhestand versetzt. Bis Kriegsende arbeitete er für die IG-Farben in China und wurde nach einer dreijährigen Tätigkeit als Bremer Staatsrat damit beauftragt, die Auslandsvertretungen der Bundesrepublik zu organisieren. Er war Leiter der Personalabteilung im Auswärtigen Amt und ist seit 1952 Botschafter in der Türkei.

Warnung vor der kommunistischen Gefahr

Trotz Motorrollern und Musiktruhen — Kaiser: Verstärkung der Wiedervereinigung

wl. Bonn, 27. Dezember

Eine ernste Mahnung, die kommunistische Gefahr nicht zu unterschätzen, richtete am Dienstag Bundesinnenminister Dr. Schröder an das deutsche Volk.

Die Betriebsratswahlen bei der Westfalenhütte in Dortmund und die jüngsten wilden Streiks seien „ernste Alarmzeichen“, die jedem

zu denken geben sollten, der etwa glaube, durch die wirtschaftliche Prosperität könne die kommunistische Gefahr beseitigt werden. „Mit Motorrollern und Musiktruhen kann man den Vormarsch der militanten Ideologie des Kommunismus nicht aufhalten.“ Jeder, der glaube, man könne die Dinge einfach so laufen lassen, sei auf dem Holzweg.

Die Bundesregierung sei gut beraten gewesen, als sie beim Bundesverfassungsgericht das Verbot der KPD wegen ihrer verfassungswidrigen Zielsetzung beantragt habe. Die KPD sei noch wesentlich gefährlicher als die seinerzeit verbotene Sozialistische Reichspartei, und gerade wegen ihrer Gefährlichkeit für die innere Ordnung der Bundesrepublik sei höchste Wachsamkeit geboten. Dr. Schröder überschreibt die im Deutschland-Union-Dienst veröffentlichte Warnung: „Alarmzeichen für Gesamthörige.“

Der Bundesminister für geschäftliche Fragen, Kaiser, erhob die Forderung, daß alle kommunistischen Infiltrationsversuche zum Scheitern verurteilt sein müßten. Mit dem Pankower Gewaltregime könne und dürfe es weder ein Paktieren noch ein Anerkennen geben, denn dieses Regime stütze sich ausschließlich auf ausländische Bajonette und Panzer und terrorisiere 17 Millionen antikommunistische Deutsche. Kaiser fordert, daß im kommenden Jahr die deutsche Politik stärker denn je auf eine Verständigung der vier Mächte über die deutsche Wiedervereinigung hinarbeiten solle. Das gesamte deutsche Volk müsse eine solche Politik mit Entschlossenheit unterstützen. Wie entscheidend der Volkswille für das politische Geschehen sei, beweiße die jüngste Entwicklung an der Saar. Auch in der Wiedervereinigungsfrage müsse sich die Stimme des deutschen Volkes laut und mächtig erheben; so daß sie von jedem in der Welt gehört werden könne.

Die Schweiz wird „undemokratisch“

Die Schweiz wird nun auch „undemokratisch“. Das hört sich schlimmer an, als es ist. Aber in Helvetien hat man so seine Ansichten über das, was demokratisch ist und was nicht. Orden zum Beispiel erscheinen ihnen undemokratisch. Auch Generalsränge finden sie in diesem Sinne unzulässig. Sie ernennen nur einen, feierlich durch das Parlament, wenn Mobilmachung ist und das Land wegen nahender Kriegsgefahr in der Nachbarschaft alle Kräfte zur Verteidigung der Neutralität sammelt; beispielsweise während der beiden letzten Weltkriege. Sonst gibt es nur Obersten als höchste Ränge. Zwar tragen diese auch Generalseichenlaube und werden zum Oberstdivisionär und Oberstkorpskommandeur befördert, aber das Prinzip ist doch gerettet.

Jedoch in der Diplomatie hat man die besondere Abart Schweizer Demokratie offenbar nur ungern bewahrt. Sie gilt sowieso manchem Eidgenossen als sehr feudalistisch. Ueberall ernennen die Staaten Botschafter — schweizerische Missionschefs dagegen bleiben beim umständlichen, aber schlichten „Gesandten und bevollmächtigten Minister“. Das heißt, sie rutschen allmählich an den Schluß der Rangliste in jeder Hauptstadt, wo die Missionschefs in die vornehmere Kaste der

Botschafter und die rangniedere der Gesandten geschieden sind. Jene gelten als persönliche Stellvertreter ihres Staatsoberhauptes, können bei ihm (theoretisch) eine Audienz erwirken und gehen jedem Gesandten vor. Desswegen Rangklasse stirbt infolgedessen aus und wird kaum noch höher bewertet als ein Generalkonsul oder ein Geschäftsträger.

In Bern hat man nun verdrossen zur Kenntnis genommen, daß außer der Schweiz allein Liechtenstein, Monaco, Andorra und San Marino keine Botschafter ernennen. Oesterreich hat bereits 11 ernannt, Dänemark 8, Belgien 21, Finnland und Irland 7, Luxemburg (350 000 Einwohner) immerhin 5, Norwegen 11, Holland 25, Portugal 9 und Schweden 8. Das sind die Länder, denen sich die Schweiz gleichwertig erachtet.

„Der Titel Botschafter hat eine Verallgemeinerung erfahren. Diese Inflation erfaßt nach und nach alle Erdteile und hat die Entwertung des Ministertitels zur Folge“, teilt der Bundesrat dem Parlament mit. Und so kapituliert denn auch die Schweiz und wird seufzend „undemokratisch“ — nicht ohne zu versichern, daß keine Mehrkosten entstanden.

In letzter Minute

Das Außenministerium der Volksrepublik China protestierte in einer scharfen Erklärung gegen einen angeblichen Beschuß eines chinesischen Fischdampfers durch ein südkoreanisches Patrouillenboot und gegen die „Entführung“ eines chinesischen Fischers. Der Sprecher des Außenministeriums verlangte die Rückgabe des Fischers und versprach, daß die Pekinger Regierung dann vier südkoreanische Seeleute freilassen wolle, die auf dem Fischdampfer festgehalten wurden.

Freundschaft DDR — Mongolei. Die Regierung der mongolischen Volksrepublik (äußere Mongolei) und eine DDR-Regierungs-Delegation haben in einer gemeinsamen Erklärung den Wunsch beider Länder unterstrichen, die „freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem deutschen und dem mongolischen Volk zum Wohle des Friedens und zum Wohlstand beider Länder zu stärken“. Unterzeichnet wurde diese Erklärung vom Sowjetzonenministerpräsidenten Grotewohl, der mit einer Regierungs-Delegation zu einem „Freundschaftsbesuch“ in der Hauptstadt der Mongolei, Ulan Bator, eingetroffen war. Er hatte am Wochenende einen offiziellen Besuch in der Volksrepublik China beendet.

Französische Großbauunternehmen werden sich an einem Projekt beteiligen, das die gegenwärtig so umstrittene Anlage des großen Staudamms von Assuan weit in den Schatten stellt. Die Gruppe Schneider, einer der größten Konstruktionskonzerne Westeuropas, wird an der Errichtung von zwei Stauanlagen am Gelben Fluß in China teilnehmen, von denen eine bei Sanmen am Unterlauf des Stromes und eine bei Lintschia nahe Lantschu am Mittellauf liegen werden. Die erste wird eine Staumauer von 90 Meter Höhe besitzen, die andere wird 107 Meter messen. Die Gesamtkosten betragen 2,2 Milliarden Dollar.

Der amerikanische Feldwebel Mike Kliman, der am Abend des zweiten Weihnachtsfeiertages in Ostberlin bei einem Verkehrsunfall festgenommen worden war, ist am Dienstagabend von den Sowjets den amerikanischen Behörden übergeben worden. Kliman gab an, schlechte Straßensicht und Regenglätte auf der Fahrbahn seien die Ursache für den Autozusammenstoß im Sowjetsektor gewesen.

An der Saar ist „noch alles offen“. Die Verhandlungen zwischen den drei im „Heimatbund“ zusammengeschlossenen Parteien, CDU-Saar, DPS und SPD-Saar, über die Bildung einer Koalitionsregierung dauern noch an. Die ursprünglich für Mittwoch vorgesehene konstituierende Sitzung des Landtages dürfte daher auch erst am Donnerstag oder Freitag stattfinden.

WORTE DER BESINNUNG

Wer mit den Wölfen heult, wird über kurz oder lang von ihnen zerrissen.

Adolf Spemann

Mädchen

Die Zeit der langen Abende ist die Zeit der Mädchen. Mag sein, daß es die Großmutter alten Stils nicht mehr gibt, die ihre Enkel und Urenkel um sich schart und ihnen Geschichten erzählt. Und in unseren Breiten hat es den Geschichtenerzähler orientalischer Prägung ohnehin nicht gegeben.

Aber das Mädchen lebt. Und die Geschichte auch. Die Augen der Kinder sind die gleichen geblieben, die Mäuler auch, fragend, halb verstehend, immer wach. Ihre Phantasie schlägt Brücken. Ueber Abgründe in Gebiete, die dem Erwachsenen verschlossen sind. Die Fee, die Hexe, der Kobold, der Teufel, sie alle sind Gestalten, mit denen das Kind auf Du und Du steht.

„Onkel Max, ich habe diese Nacht den Teufel gesehen“, sagt der Kleine. Und wehe, wenn Onkel Max erklärt, den Teufel gäbe es nicht. Oder jedenfalls nicht so, wie der Kleine ihn sich vorstellt.

Und die Hexe? Die Hexe wohnt gleich nebenan. Heute morgen noch hat sie den Ascheneimer durchwühlt. Oder sie hat ihrer Katze etwas nachgerufen.

Für das Kind ist jeder unwirkliche Begriff Wirklichkeit. Aber die Wirklichkeit im Märchen ist unwirklich. Das Kind versteht das Märchen da am besten, wo es in höheren Regionen schwebt. Tausende Worte auf, die wir im täglichen Leben ohne lange Ueberlegung verwenden, geht das Fragen los.

Neulich las ich einem kleinen Jungen aus der Verwandtschaft Märchen vor. ... und der Kobold machte es sich bequem. ... „Was ist bequem?“ meinte der Kleine. „Bequem ist, wenn man sich gemütlich hinsetzt. Aber Du sollst Dich nicht so in dem Sessel räkeln, sitz anständig.“ — „Aber, Onkel, der Kobold hat doch auch ...“ „Was ist ein Schelm?“ — „Ein Schelm ist einer, der ... also hör mal, wenn Du unartig bist zur Mutti, aber gleichzeitig lieb bist und dann noch ...“ Die Augen des Kleinen schauten mich spöttisch an. Man sollte versuchen, derartigen Fragen aus dem Wege zu gehen.

Aber was eine Fee ist, was eine Hexe ist, wo der Teufel wohnt und Dornröschen ihr Schloß hat, danach wird nie gefragt. Diese Fragen beantwortet sich das Kind selber. Aus dem unerschöpflichen Reichtum seiner Phantasie, die wir hegen und pflegen sollten. Und es steht den Erwachsenen nicht schlecht, wenn sie darauf ein wenig neidisch sind.

Gerd

Halver

Pkw wurde schwer mitgenommen

Auf der Bundesstraße 229, in der Schmalenbacher Drehe, ereignete sich gestern vormittag ein Verkehrsunfall, der schweren Sachschaden im Gefolge hatte. Hier geriet ein auswärtiger Personenvan beim Ueberholen ins Schleudern und prallte gegen einen Straßenbaum. Der Kraftwagen wurde schwer beschädigt, weiter erlitt ein Insasse leichte Verletzungen.

Prof. Dr. Volkmann-Schluck spricht

In der Gaststätte der Herpine trifft sich am kommenden Freitagabend das Dozentenkollegium der Volkshochschule zu einem zwanglosen Beisammensein. Im Rahmen dieser Veranstaltung wird als Gast Prof. Dr. Volkmann-Schluck von der Universität Köln über das Thema „Der Begriff der Existenz im Denken der Gegenwart“ sprechen.

Landwirtschaft steigert Arbeitsproduktivität

Die landwirtschaftliche Erzeugung je Arbeitskraft liegt heute in der Bundesrepublik dank der Mechanisierung und der betriebswirtschaftlichen Rationalisierung um 33 v. H. höher als im Durchschnitt der Jahre 1935—1939. Demgegenüber ist beispielsweise die Arbeitsproduktivität der Industrie (ohne Bergbau und Energiewirtschaft) nur um 20 v. H. angestiegen. Im Bergbau liegt sie sogar um 16 v. H. unter der Vorkriegszeit.

Hilfen für die Beratung

Die schnell fortschreitende Mechanisierung der Landwirtschaft erfordert, daß der Berater sich den neuzeitlichen betriebswirtschaftlichen Anforderungen anpaßt. Das geschieht in den einzelnen Ländern des Bundesgebietes auf verschiedenen Wegen. So haben Niedersachsen und Hessen heute feste Beraterstellen. In anderen Ländern finden laufende Beraterlehrgänge an wechselnden Orten und mit wechselndem Lehrpersonal statt. Die Fortbildung der Wirtschaftsberater wird von Bund und Ländern durch Lehrgänge unterstützt (Die hauptberuflichen Berater sind nach dem Kriege weitgehend mit Kraftfahrzeugen ausgerüstet word.). Hierbei kommt der Aufklärung über neuzeitliche Beratungsmethoden in Wort, Schrift, Film und Bild eine besondere Bedeutung zu. Das Bundeslandwirtschaftsministerium stellt der Beratung außerdem jährlich die Ergebnisse von 5000 buchführenden Betrieben zur Verfügung.

Ennepe

Im Kranz der silbernen Myrte

Ihr silbernes Ehejubiläum können morgen die Eheleute Adolf von Orth, Büchermühle, begehen. Für den weiteren gemeinsamen Lebensweg entbietet die Heimatzeitung die herzlichsten Glückwünsche.

Die Heimatzeitung gratuliert

Oberbrügge. Morgen kann Witwe Anna Gritzan, Ehringhausen, ihren 76. Geburtstag begehen. Am gleichen Tage kann in der Schlemme Witwe Berta Weniger auf 75 Lebensjahre zurückblicken.

Ausgestaltung des Bezirks- und Nahverkehrs

Fahrplanausschußsitzung des Bergisch-Märkischen Verkehrsverbandes

Bundesbahndirektionen zur Berücksichtigung bei der Aufstellung des am 3. 6. 1956 in Kraft tretenden nächsten Jahresfahrplans zugeleitet hatte.

Wie der Fahrplandezernent der Bundesbahndirektion Wuppertal, Oberrat du Bois Reymond berichtete, darf auf Grund des derzeitigen Standes der Vorarbeiten für den Jahresfahrplan 1956/57 mit weiteren Verbesserungen auf dem Gebiet des Fernverkehrs gerechnet werden. Diese betreffen u. a. den Reisezugverkehr nach Süddeutschland sowie den Interzonenverkehr und schaffen Verkehrsvereinfachungen, die auch von seiten des Verbandes wiederholt beantragt worden waren.

den waren. Angesichts der Priorität der im Zuge der Wirtschaftsentwicklung erhöhten Ansprüche auf dem Gebiet des Güterverkehrs, ist die Bundesbahn allerdings gezwungen, bei der Neueinlegung von Zügen Zurückhaltung zu üben, was vor allem für den Personenzugverkehr gilt, der nach wie vor erhebliche Zuschüsse fordert.

Nach den Ausführungen von Dr. Peltzer als Geschäftsführer des Verbandes, hat der Aufbau des Reisezugfahrplans auf den großen Durchgangsstrecken nach Einführung des F-Zug- und Leichtschnellzugnetzes einen gewissen Abschluß erfahren. So komme es, daß die meisten der zur Behandlung eingereichten 149 Anträge sich nicht auf die Hauptstrecken, sondern auf die Nebenzweigen beziehen, bei denen noch zahlreiche Wünsche nach Fahrplanverdichtung, Beschleunigung und Anschlußverbesserungen zu den Hauptstrecken festzustellen seien. Es verbleibe auf diesem Gebiet tatsächlich noch manches zu tun, doch sei zu hoffen, daß die Bundesbahn durch Einsatz von Schienenbussen an Stelle aufwendiger Dampflokomotiven im Laufe der nächsten Jahre doch in die Lage versetzt werde, auch im Bezirks- und Nahverkehr großzügiger zu planen, als ihr dies zur Zeit unter dem Zwang der Verhältnisse möglich sei.

Die Verhandlungen ergaben, daß die Bundesbahn bemüht ist, die vorgetragenen Wünsche nach Möglichkeit zu berücksichtigen, daß mit der Einlegung von Neuleistungen aus den angeführten Gründen jedoch leider nicht zu rechnen ist.

Ministerialrat Rademacher vom Ministerium für Wirtschaft und Verkehr berichtete eingehend über die der Landesregierung durch das Bundesbahngesetz übertragenen Aufgaben bei der Gestaltung der Reisezugfahrpläne. Angesichts der auf langjährigen Erfahrungen beruhenden erfolgreichen Arbeit der Selbstverwaltungsorgane von Wirtschaft und Verwaltung auf dem Gebiet des Fahrplanwesens in Nordrhein-Westfalen — wie sie auch im Bergisch-Märkischen Verkehrsverband als Gemeinschaftsorgan der Industrie- und Handelskammern sowie der Stadt- und Landkreise geleistet werde — könne die Landesregierung zur Vermeidung von Doppelarbeit ihre Mitwirkung auf diesem Gebiet auf Grundsatzfragen und besonders wichtige Einzelfälle beschränken, behalte sich aber vor, die Bemühungen der Verkehrsverbände als Landesregierung bei der Hauptverwaltung der Bundesbahn auf Grund des § 48 des Bundesbahngesetzes, falls notwendig, zu unterstützen, wie das auch bisher schon in verschiedenen Fällen mit Erfolg geschehen sei.

Für 20 Pfg. Blick ins Grüne

Kleiner Naturschutzkalender 1956

Wie in der Natur, so ist oft auch in der Literatur das Kleine, Unscheinbare ein kostbarer Schatz. Das kann der Naturfreund mit Recht von dem jüngst im Auftrage der Bundesanstalt für Naturschutz und Landschaftspflege von der Bezirksstelle für Naturschutz im Ruhrkohlenbezirk herausgegebenen und im Verlag O. Klode, Schwelm, erschienenen „Kleinen Naturschutzkalender 1956“ sagen. Das kleine und doch so gehaltvolle Werk wendet sich zuvorderst an die Jugend, das Sachkenner für 20 Pfg. Kalenderpreis einen schönen, vielfältigen Blick in die freilebende Natur, in die Tier- und Pflanzenwelt in Wort und Bild, aber auch auf ihren Lebensweg tun läßt, den sie in unserer Zeit tun mußte, weil immer wieder Unvernunft oder Gedankenlosigkeit so vieler Menschen über ihr Wohl hinweggehen.

Die Heimatfreunde wird es besonders interessieren, daß unter den Naturschützern, die durch Beiträge am Kalender mitwirkten, allein drei Sauerländer zu finden sind: Dr. Demandt, bricht eine Lanze für den edelsten Greifvogel, den Wanderfalken, und zeigt in einer Zeichnung seinen Beuteflug, Wilhelm Lienenkämper erweist sich ebenfalls wieder als flotter Erzähler und erster Mahner in seinem an die Jugend gerichteten Brief „Feld und Wald sind unsere gute Stube“, und Richard Althaus steigt in seinem Beitrag „Vom Schuppenbaum zur Mondraute“ mit uns tief in die Erdoberfläche und in die Erdgeschichte ein, indem er uns in die Welt der geheimnisvollen Farne, dieser Zeugen aus Jahrmillionen alter Zeit, führt.

b.

Neues Paragraphengestrüpp im Mietrecht

Immer wieder neue Fragen — Entscheidende Instanz: das Gericht

Es wird nicht mit Unrecht gesagt, daß das I. Bundesmietengesetz außerordentlich unklar ist. Es wollte „Paragraphengestrüpp“ beseitigen, hat aber durch die ordentlichen Gerichte geklärt werden können. Wieviel Mieter und auch Vermieter wenden sich unmittelbar an sachkundige Stellen, um dort ihre Anfrage beantwortet zu erhalten. Wie oft will man z. B. eindeutig klargestellt wissen, was unter „Kellerwohnung“ (soweit sie dem Mietszuschlag ab 1. September 1955 nicht unterliegt) und unter einer „abgeschlossenen Wohnung“ zu verstehen ist. Auch die Selbstanlage der Badezimmereinrichtung gibt immer wieder Anlaß zu Differenzen, obwohl es eigentlich selbstverständlich sein sollte, daß man nicht denjenigen noch mit einem höheren Mietszuschlag für das Badezimmer belasten kann, der die notwendigen Anlagen darin auf eigene Kosten geschaffen hat.

Neuerdings ist auch die Frage aufgetaucht, ob der Vermieter einer Altbauwohnung die Miete über den gesetzlich festgelegten Rahmen hinaus erhöhen kann und ob das im gegebenen Falle eine „strafbare Handlung“ ist. Die Frage ist am genauesten damit beantwortet, daß für den Mieter keine Verpflichtung besteht, eine höhere als die preisrechtlich zugelassene Miete zu zahlen. Wird sie dennoch vom Vermieter gefordert, dann ist das unrechtmäßig und zurückzuweisen. Schließlich hat ja der Gesetzgeber bewußt und in voller Ab-

sicht diese Grenzen gezogen, damit sie respektiert werden.

Es ist also genügend Sicherheit gegeben, sich gegen Mietüberhöhungen zu schützen. Eine Zuwiderhandlung gegen die diesbezüglichen Gesetzesbestimmungen kann strafrechtlich nicht mehr verfolgt werden, denn § 42 des I. Bundesmietengesetzes vom 27. Juli 1955 sagt ausdrücklich: „Die in den bisherigen Mietpreisvorschriften enthaltenen Strafvorschriften sind von dem Inkrafttreten dieses Gesetzes an nicht mehr anzuwenden.“

Wichtig ist hierbei noch Absatz 2 dieses Paragraphen, in dem festgelegt ist, daß im übrigen die bisherigen Mietpreisvorschriften, insbesondere die Verordnung über die Umlegung von Gebührenmehrbelastungen des Hausbesitzes usw. und die Verordnung über einen allgemeinen Mietszuschlag bei Wohnraum des Althausbesitzes vom 27. September 1952 weiterhin anzuwenden sind.

Es soll bei dieser Gelegenheit auch noch einmal darauf hingewiesen werden, daß nicht in jedem Falle auf Antrag des Mieters von der Preisbehörde die Herabsetzung der Miete bis zu der nach den bisherigen Vorschriften preisrechtlich zulässigen Miete verlangt werden kann. Die Miete muß vielmehr die preisrechtlich zulässige Miete nach Maßgabe der dafür geltenden Vorschriften um mehr als 10 v. H. übersteigen. Hierfür ist Endtermin der Antragstellung der 31. Dezember 1955.

-I.

Im Fahrplanausschuß des Bergisch-Märkischen Verkehrsverbandes, der seine diesjährige Winter-tagung im Sitzungssaal der Bundesbahndirektion Wuppertal abhielt, standen Fragen des Bezirks- und Nahverkehrs zur Erörterung. Der Ausschuß-Vorsitzende, Dipl.-Ing. Albert Krumm, Remscheid, konnte Ministerialrat Rademacher vom Ministerium für Wirtschaft und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen sowie die zuständigen Dezernenten der Bundesbahndirektionen Essen, Köln, Mainz und Wuppertal begrüßen, mit denen das umfangreiche Antragsmaterial durchgesprochen wurde, das der Verband den beteiligten

Fröhlichkeit bei den Turnern

Winterfest des TV Kierspe 79

Darbietungen der Turner und Laienspieler — Pflege des heimischen Brauchtums

Daß das Winterfest des TV Kierspe 79 in der Reihe der Kiersper Veranstaltungen einen besonderen Platz einnimmt, zeigte sich einmal mehr. Trotz der recht ungünstigen Witterung war die Turnhalle restlos besetzt. Und es sei gleich vorweggenommen, die Kiersper Turner haben den guten Ruf gerechtfertigt, der diesem Fest von jeher anhaftet.

Nach der einleitenden Ouvertüre, von der Kapelle Huhn aus Lüdenscheid gespielt, öffnete sich der Vorhang zu einem weihnachtlichen Geleite, das die Turner und Turnerinnen unter dem Lichterbaum versammelt sah. Sinngebende Worte des Vorsitzenden mit plattdeutschem Ausklang machten deutlich, daß der Turnverein die Pflege heimischen Brauchtums mit zu seinen Aufgaben zählt.

Dann traten Turner und Turnerinnen mit Darbietungen auf den Plan, die immer wieder Beifall hervorriefen. Die Jugendturner zeigten Uebungen am Reck und Sprünge vom Federbrett. Die Turner gefielen durch gekonntes Barrenturnen. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß die Turnerinnen in diesem Jahre so stark vertreten waren wie lange nicht. Nach einer beschwingten Ballgymnastik und schönen Uebungen am Stufenbarren der Turnerinnen, brachte das Tanzspiel „Kalendarium“ von Hermann Grauerholz den Abschluß und zugleich Höhepunkt des turnerischen Teiles. Durch Wort und Bewegung wurde dem Ablauf des Jahres mit seinen 12 Monaten eine sinnvolle Deutung gegeben. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die turnerischen Vorführungen unter der Leitung von Oberturnwart Gustav Busch und Frauenturnwartin Erna

Kollenberg eine zielbewußte Arbeit erkennen ließen.

Und nun kam die Laienspielschar mit dem Schwank „Die geborgte Frau“ von Carl Siber zum Zuge. Die Einstudierung, die hauptsächlich den Turnbrüdern Werner Baukloh und Helmut Belka oblag, ließ keinen Wunsch offen. Die Rollenbesetzung, jugendlicher Nachwuchs stand neben vielfach bewährten Kräften, erwies sich mit Doris Schiller, Gisela Wülfrath, Babette Timpe, Christel Rosenthal, Helmut Belka, Rolf Loskant, Hans Gerhard Hehn und Willi Korten als sehr glücklich. Das ausgezeichnete Bühnenbild wurde von Tbr. Karl Fiedler geschaffen. Als Maskenbildner bewährte sich — zum wievielten Male wohl schon? — Tbr. J. Marmann. Helmut Karge waltete als Souffleur gewohnt sicher seines Amtes. — Von Szene zu Szene steigerte sich die Stimmung im Saale bis zum ergötzlichen Höhepunkt. Ja, Lügen haben kurze Beine, aber man soll auch nicht allzu voreilig vorurteilen und auf Prinzipien bestehen, die sehr leicht zum Bumerang werden können. Zum Schluß war der Beifall mit Recht überaus herzlich.

Die Fröhlichkeit des Abends hielt die große Kiersper Turnerfamilie und ihre Freunde noch lange in gemütlicher Runde zusammen.

Erhöhung der Freigrenze?

221 DM sollen pfändungsfrei bleiben

Was und in welcher Höhe kann gepfändet werden? — Ein Zehntel des verbleibenden Mehrbetrages ist pfändbar

Der Bundestag wird sich demnächst mit einem Gesetzentwurf zu befassen haben, womit gefordert wird, die Pfändungs-Freigrenze des Wochenlohns mit 39 DM bzw. des Monatseinkommens mit 169 DM wesentlich zu erhöhen. Der Gesetzentwurf sieht die Erhöhung der Pfändungs-Freigrenze von 169 DM im Monat auf 221 DM vor.

Durch eine derartige Erhöhung des Freibetrages wird künftig zwar ein noch größerer Teil der Gläubiger als bisher, bei Pfändungen leer ausgehen, aber andererseits muß dafür gesorgt werden, daß den Schuldnern ein Existenzminimum zur Lebenshaltung verbleibt. Ein großer Teil der Schuldner wird oftmals durch nicht-voraussehbare Zwischenfälle zahlungsunfähig.

Geldliche Einnahmen, welche pfändbar sind

Auf Grund des Gesetzes über Maßnahmen auf dem Gebiet der Zwangsvollstreckung vom 20. 8. 1953, können im Sinne des § 850 der Zivil-Prozess-Ordnung alle in Geld zahlbaren Arbeits- und Dienstlöhne, Gehälter, Dienst- und Versorgungsbezüge der Beamten, Ruhegelder und Vergütungen aller Art für Dienstleistungen, als vollständige oder teilweise Einnahmen aus der Erwerbstätigkeit des Schuldners gepfändet werden. Zu den Arbeitseinkommen zählen auch Hinterbliebenenbezüge sowie Renten auf Grund von Versicherungsverträgen. Pfändbar ist stets das Nettoeinkommen, also der Betrag nach Abzug der Steuern, sozialen Lasten und gleichgestellter Beträge.

Welche Beträge sind nicht pfändbar?

Nicht pfändbar sind folgende geldliche Einnahmen: die Hälfte der für Mehrarbeitsstunden gezahlten Beträge des Arbeitseinkommens, ferner Sonderzuweisungen bei Urlaub und aus Anlaß besonderer Betriebsereignisse, sowie Treuegelder. Aufwandsentschädigungen, soziale Zulagen für auswärtige Arbeit, Gefahr- und Schmutzzulagen, Sonderbeiträge für soziale Weiterversicherung und zusätzliche Krankenversicherung, wenn diese Einnahmen das allgemein übliche Maß nicht übersteigen. Pfändungsfrei sind außerdem Weihnachtsgeldern bis zur Hälfte des monatlichen Arbeitseinkommens, Heirats- und Geburtsbeihilfen, Erziehungsgelder, Studienbeihilfen, Sterbebezüge, Unfall- und Unterhaltsrenten, laufende Einkünfte aus Stiftungen, Bezüge aus Witwen-, Waisen-, Hilfs und Krankenkassen zu Unterstützungszwecken, sowie Ansprüche aus Lebensversicherungen auf Todesfall bis zu 1500 DM.

Es kann allerdings vorkommen, daß das Vollstreckungsgericht dennoch eine Pfändung dieser geldlichen Einnahmen zuläßt, wenn dies nach Ueberprüfung der sozialen und finanziellen Verhältnisse dem Schuldner zugemutet werden kann.

Unpfändbare Mehrbeträge über 169 DM

Unter Berücksichtigung der unpfändbaren Einkünfte bleiben dem Schuldner als solchem nach den derzeitigen gesetzlichen Bestimmungen monatlich 169 DM seines Netto-Einkommens pfändungsfrei, oder wöchentlich 39 DM bzw. täglich 6,50 DM, je nach Zahlungsweise der Einkünfte.

Diskussion um Staatssekretär Jung

kg. Hannover, 27. Dezember

Wurde der Präsident des Oberlandesgerichts Celle, Jung, nur deshalb zum Staatssekretär im niedersächsischen Kultusministerium ernannt, weil er katholischer Konfession ist und wurde der bisherige Staatssekretär dieses Ministeriums deswegen aus dem Amte entfernt, weil der evangelische durch einen katholischen ersetzt werden sollte? Das ist der Kern einer Großen Anfrage, die die SPD-Landtagsfraktion eingebracht hat. In ihr wird gefordert, daß Ministerpräsident Hellwege die Entlassungsgründe für Dr. Bojunga nennt.

Die Anfrage beruft sich dabei auf seine Regierungserklärung, in der gesagt worden war, daß die Leistung eines Beamten auf jeden Fall höher gewertet werde als seine politische und sonstige Eignung. Die SPD-Fraktion begründet ihre Anfrage weiter mit der Erklärung des Ministerpräsidenten, daß „Beamte nicht einer Partei und auch nicht einer Parteikoalition und einer Konfession verpflichtet sind“.

Prof. Dr. Ramsauer gestorben

dmt. Berlin, 28. Dezember

Prof. Dr. Carl Wilhelm Ramsauer, der emeritierte Ordinarius für Experimentalphysik an der technischen Universität Berlin, ist am 24. Dezember im Alter von 76 Jahren gestorben. Prof. Ramsauer, der u. a. Ehrensator der technischen Universität, Direktor des AEG-Forschungsinstitutes und Ehrenmitglied des Verbandes deutscher physikalischer Gesellschaften und der physikalischen Gesellschaft in Berlin war, wirkte 23 Jahre lang an der Technischen Hochschule und jetzigen Technischen Universität Berlin-Charlottenburg. Er war Inhaber des großen Verdienstkreuzes des Bundesverdienstordens.

Auch bei uns:

Tapetenmuster amerikanisch

Köln. Das kommende Jahr soll in die Wohnungen noch farbfreudigere Tapeten einziehen lassen. Wie der „Fachverband Tapetenhandel“ in Köln mitteilt, sind einige der 30 westdeutschen Tapetenfabriken dazu übergegangen, amerikanische Tapetenmuster herauszubringen, die auf dunklem Untergrund grelle Farbfiguren zeigen. Die Räume in den Wohnungen sollen dadurch heiterer aussehen. Ob sich allerdings diese Tapeten auch im Bundesgebiet durchsetzen, ist selbst noch Tapetenfachleuten fraglich.

Deutsche Fischer unerwünscht

Amsterdam. Die Direktion des holländischen Hafens Breskens (Provinz Zeeland) erklärte das Einlaufen deutscher Heringsfangschiffe als unerwünscht. Deutsche Heringskutter, die in Breskens ihren Fang an Land bringen wollten, mußten vor dem Hafen unverrichteter Sache wieder umkehren mit der Begründung, daß durch die Anfuhr von Heringen die im Aermelkanal fischenden holländischen Heringsfänger benachteiligt würden. Anders als Breskens verhält sich der Hafen von Vlissingen, wo die deutschen Kutter ihren Fang unbehindert ausladen können. Von hier aus werden die Fische nach Deutschland befördert.

Der neue „Heringskönig“

Emden/Ostfriesland. Mit den Insignien eines „deutschen Salzheringskönigs“, einem silbernen Hering an silberner Kette, wird Anfang des neuen Jahres der 56jährige Loggerkapitän Weert Möhlmann ausgezeichnet werden. Von allen deutschen Heringsfängern hat er das höchste Ergebnis, nämlich 14500 „Kentjes“, das sind rund 21750 Zentner Salzheringe, angelandet. Kapitän Harm Wiese, auch aus Ostfriesland stammend, errang viermal nacheinander den Titel eines „Heringskönigs“. In dieser Saison wurde er von Möhlmann übertroffen.

Höllicher Räuber

München. Am Heiligen Abend wurde ein Autofahrer zwischen München und Freising von einem 23jährigen Schlosser angehalten, der ihn bat, mitfahren zu dürfen. Auf der Freisinger Landstraße wollte der Fahrgast aussteigen. Als der Wagen stand, hielt der Schlosser dem Fahrer eine Gaspistole vor die Brust und sagte: „So leid es mir tut, ich brauche Geld.“ Der Ueberfallene rief um Hilfe, worauf der Täter aus dem Wagen sprang und flüchtete. Er konnte bald festgenommen werden. Die Gaspistole wurde sichergestellt.

Sich selbst schlechten Dienst erwiesen

Berlin. Die Westberliner Kriminalpolizei hat drei leitende Beamte der Schutzpolizei unter dem Verdacht festgenommen, einen höheren Beamten eines Westberliner Bezirksamtes vor einer möglichen Bestrafung wegen Trunkenheit am Steuer bewahrt zu haben.

Schulaufsatz brachte USA-Reise

Frankfurt/Main. „Ich kann es noch nicht fassen“, meinte der 18jährige Flensburger Christof Bertram am Dienstag auf dem Frankfurter Flughafen, als er eine Amerika-Reise antrat, um als Delegierter der Bundesrepublik an dem 10. inter-

nationalen Jugendforum der Zeitung „New York Herald Tribune“ in New York teilzunehmen. Die Reise hat er mit einem Aufsatz in englischer Sprache über das Thema „Die Welt unserer Vorstellung“ gewonnen. Aus 34 Ländern werden 34 junge Menschen in dem Forum zusammenkommen, um über die verschiedensten Probleme des Zusammenlebens zwischen Menschen zu diskutieren.

Postverkehr 1955 um 7 Prozent zugenommen

Frankfurt. Entsprechend der allgemeinen Wirtschaftsbelebung hat die Beanspruchung in allen Dienstzweigen der Bundespost 1955 gegenüber 1954 um sieben Prozent zugenommen. Dagegen ist der Personalbestand nur um 1,4 Prozent gestiegen. Durch Rationalisierung konnten rund 3800 Arbeitskräfte eingespart werden. Die Bundespost beschäftigt z. Z. etwa 360 000 Kräfte.

Neuer Weltrekord im Klavierspiel

Florenz. Dienstag früh zwei Uhr beendete der dreißigjährige Italiener Sante-Vannini sein 49 Stunden dauerndes Klavierspiel, das unter Kontrolle einer Sonderkommission stand, deren Mitglieder sich alle sieben Stunden ablösten. Damit hat er einen neuen Weltrekord aufgestellt. Den bisherigen Rekord hatte der Amerikaner Donald Bird inne, der im Juni in Brandon (Kanada) 48 Stunden hintereinander spielte. Der neue Weltmeister nahm während des Spiels nur Kaffee, Orangensaft und Mineralwasser zu sich.

Nach israelischen Zeitungsberichten sollen überall an den Grenzen Israels die arabischen Streitkräfte ständig verstärkt werden. Vor zehn Monaten hätten sich im Gebiet von Gaza nur zwei ägyptische Bataillone befunden, heute seien es neun.

Drei Ausschüsse der Beratenden Versammlung des Europarates werden ihre nächsten Sitzungen im Frühjahr 1956 in Berlin veranstalten. Dies teilte der Sprecher der deutschen Delegation der Beratenden Versammlung, Dr. Pünder, mit.

Der Bremer Senatspräsident Kaisen sagte am Dienstag auf der letzten Sitzung des alten Senats, die Ansatzpunkte für die Wiedervereinigungspolitik seien gering, es sei denn, die vier Großmächte unterhielten sich erneut über den militärischen Status Gesamtdeutschlands. Dieser Status müsse allerdings anders sein, als der der Bundesrepublik im Atlantikpakt und der Pankows im Warschauer Pakt.

Den als „Schwerverbrecher“ deklarierten Häftlingen sollte die Möglichkeit gegeben werden, sich vor einem ordentlichen Gericht zu rehabilitieren. Dies empfiehlt der SPD-Pressedienst am Dienstag anlässlich der Entlassung von Häftlingen aus den Gefängnissen der Pankower Regierung. So wenig die deutsche Öffentlichkeit die Zurückhaltung wirklicher Kriegsverbrecher beklagen und Massenmörder heroisieren dürfe, so nachdrücklich müsse sie andererseits die Freilassung der Opfer des östlichen Gewaltregimes fordern.

Der praktische Ratgeber

SCHWARZER SAMT

Ist ein äußerst diffiziler Stoff, aber auch ein Material, das immer festlich und vornehm wirkt. Natürlich ist es nötig, den Samt des öfteren ein wenig aufzufrischen. Man reibt ihn mit einem in Petroleum getauchten Lappen ab, bürstet und lüftet ihn gut. Oder man hält ihn so lange über ein Gefäß mit kochendem Wasser, bis er durchfeuchtet ist. Dann mit dem Bügeleisen heiß dämpfen.

DER SCHNEE DRUCKT AUF DIE OBSTBÄUME

In Ihrem Garten. Davon haben Sie sich heute bei einem Besichtigungsgang überzeugt. Im allgemeinen gilt Schnee als gute Schutzhülle. Ein Uebermaß jedoch bekommt Obstbäumen nicht. Deshalb muß man den Schnee sofort von den Zweigen schütteln. Versäumt man das, so muß man es im folgenden Sommer mit einem unzureichenden Obstertrag büßen.

DIE KLAVIERTASTEN

sehen wirklich wenig schön aus. Man merkt, daß Gretchen seit kurzem Klavierstunden hat und daß sie Mutti Ermahnungen, sich vor dem Ueben stets die Hände zu waschen, auf die leichte Schulter nimmt. Jetzt muß sie die Tasten, eine nach der anderen, mit verdünntem Spiritus reinigen. Und von nun an wird sie sich immer die Hände waschen!

GUTE SCHUHPFLEGE

Ist zu allen Zeiten wichtig. Ganz besonders aber bei schlechtem Wetter. Flecken von Wasser, Schnee und Schmutz entfernen Sie durch Abreiben mit Zitronenschale. Von Wildlederschuh verschwinden alle Patzer, wenn man sie mit Benzin behandelt. Lackschuhe sollten Sie des öfteren mit Molke abwaschen und mit einer Zwiebel Scheibe abreiben. Sie behalten dann ihren schönen Glanz.

Die Große Tarifkommission der Gewerkschaft Textil-Bekleidung für Westfalen beschloß am Dienstag, alle Maßnahmen zu treffen, um die Forderungen der Arbeitnehmer durchzusetzen, nachdem die Schlichtungsverhandlungen gescheitert sind. Sie verlangt eine Lohnerhöhung um 20 Pfennig.

Präsident Eisenhower und Außenminister Dulles haben zu Weihnachten über den Sender „Freies Europa“ Botschaften an die Völker hinter dem Eisernen Vorhang gerichtet, in denen die Hoffnung des amerikanischen Volkes auf ein baldiges Ende der harten Prüfungen unter der kommunistischen Tyrannei zum Ausdruck gebracht wird.

Der Präsident der Montanbehörde, René Mayer, wird sich im neuen Jahr zu Besprechungen über den Ausbau der Schumanplan-Union nach Washington begeben.

Der amtierende Regierende Bürgermeister von Berlin, Bürgermeister Amrehn, liegt am Mittwoch erneut nach Bonn, um mit Vizekanzler Blücher erneut über die Schiffsperlmits zu sprechen. Bürgermeister Amrehn vertritt Dr. Suhr, der sich in einem Krankenhaus aufhält.

Statt Karten!

Unser Stammhalter ist da.

In dankbarer Freude:

Hannegustel Wirth geb. Elze

Harry Wirth

Grund, den 24. Dezember 1955

Statt Karten!

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen danken wir herzlich.

Familie Otto Glörfeld

Familie Herbert Glörfeld

Halver, im Dezember 1955

Bildscharf Graetz
FERNSEHEN



Täglich

UNDERBERG

und Du fühlst Dich wohl!

Kreislaufstörungen

werden oft verursacht durch

veränderten Blutdruck, Adernverkalkung

und vorzeitiges Altern. Sie sind häufig begleitet von Kopfschmerzen, Benommenheit, nervösen Herzbeschwerden, Ohrensausen, Angst- und Schwindelgefühl, Leistungsrückgang, Schlaflosigkeit und Reizbarkeit. Hier empfiehlt sich

Hämosklerin, immer wieder Hämosklerin,

das sinnvolle, hochwirksame Spezifikum. Schon Hunderttausende gebrauchten dieses völlig unschädliche Mittel aus einem Blutsalz-Grundkomplex mit herztärenden u. blutdruckregulierenden Drogen, jetzt noch ganz besonders bereichert durch zwei von der neuesten Forschung als überaus wirksam erkannte Heilstoffe u. das berühmte Rutin gegen Brüchigwerden der Adern. Packg. mit 70 Tabl. DM 2.30 nur in Apotheken. Interessante Druckschrift H kostenlos. Fabrik pharm. Präparate Carl Bühler, Konstanz.

SILVESTER

Verlobung?

Ihre Verwandten, Freunde und Bekannten möchten teilnehmen an Ihrem Glück. Versäumen Sie es nicht, allen Kenntnis davon zu geben. Das geschieht in Halver und Umgebung am besten durch eine Anzeige im, von den meisten Familien gelesenen,

Allgemeinen Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Familien-Anzeigen

für unsere Silvesterausgabe bitten wir bis

Freitag, 30. Dezember, 19 Uhr aufzugeben.



BÜROMÖBEL · MASCHINEN · BEDARF

Registratur-Artikel
Geschäftsbücher
Organis. Mittel
Füllhalter

Hermann Köster

Halver · v.-Vincke-Str.20
Ruf 120



3-Zimmer-Wohnung

in Halver für sofort gesucht.
DM 3.000.— Baukostenzuschuß vorhanden.

Angebote unter Nr. 961 an den Allgemeinen Anzeiger.

Elektro- und Wassermotor-

Waschmaschinen in großer Auswahl
günstig zu verk. — Besichtig. bei:
E. Graumann, Rummenohl 4 I. W.

Heute Versteigerung

Auto · Veiling, Wattenscheid

Aushilfe

für Haushalt, halbe Tage,
sofort gesucht.

W. NAGEL
SCHWENKE

Manuskripte
bitte deutlich schreiben!

Milch? - Jawohl!
Ihr Wert ist höher als ihr Preis



Die kalte Jahreszeit

hat ihre besonderen gesundheitlichen Gefahren, denen es durch richtige Gestaltung der Ernährung zu begegnen gilt. In dieser Zeit gibt es kein anderes Nahrungsmittel und Getränk, das dem menschlichen Körper die in diesen lichtarmen Monaten so besonders notwendigen Nähr- und Aufbaustoffe in solch idealer Zusammensetzung zu bieten vermag, wie die Milch. Neben dem Milchlaktose, Milcheiweiß, dem Milchkalk, spielen gerade in den Wintermonaten die verschiedenen Vitamine der Milch für das Wohlbefinden und die Leistungsfähigkeit des Menschen eine besondere Rolle. Kein anderes Nahrungsmittel vermag gerade diese für den Körper so wichtigen Nähr- und Wirkstoffe in so idealer Weise zu bieten, wie die Milch.

Wer seine Gesundheit schützt und schützen will — und wer möchte das nicht? — trinkt daher auch in Zukunft täglich Milch.

Milch IST UND BLEIBT
PREISWERT!



Neujahrswünsche

Ihre Bekannten · Ihre Freunde
Ihre Kunden · Ihre Gäste

werden sich sicherlich freuen über

Ihre Glückwunsch-Anzeige

in der Silvester- und Neujahrsausgabe
der meistgelesenen Zeitung

Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Letzter Annahmetag:

Freitag, 30. Dezember 1955 bis 19 Uhr